

## **Umweltbildung im Naturpark und Biosphärenreservat Bayerische Rhön – Ansatz und Beispiele**

Michael Dohrmann

Im Jahr 2001 wurde das Ressort der Umweltbildung im bayerischen Teil des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön an den Verein *Naturpark und Biosphärenreservat Bayerische Rhön e.V. (NBR)* übertragen. Seitdem bildet die Umweltbildung einen wesentlichen Schwerpunkt in der Arbeit des NBR. Mit dem Betrieb der beiden Infozentren „Haus der Langen Rhön“ und „Haus der Schwarzen Berge“, drei „Info-Mobilen“ (mobilen Informationseinrichtungen an neuralgischen Punkten im Naturschutzgebiet „Lange Rhön“) und einem Jahresprogramm von weit über 200 Aktionstagen, Führungen und Ausstellungen wurden im Jahr 2006 mehr als 55.000 Menschen erreicht. Ein großer Anteil der Besucher stammt dabei, nach eigenen Erhebungen, aus dem nahen Umkreis von bis zu 50 km.

Kinder und Jugendliche stellen innerhalb der Umweltbildung des NBR die Hauptzielgruppe dar. Sie sollen mit Aktivitäten in Wald und Flur sowie Mitmach-Aktionen und praktischen Beispielen für Zusammenhänge von Natur und Umwelt begeistert werden. Ihre Neugier verschafft einen Zugang, sie im Sinne einer nachhaltigen Nutzung des Natur- und Lebensraums Rhön zu sensibilisieren. Damit können, sowohl bei ihnen selbst wie auch durch die indirekte Wirkung im Elternhaus, positive Einflüsse auf einen ressourcenbewussten Lebensstil wirksam werden.

Um die geleistete Arbeit in der Umweltbildung zu zertifizieren, und sich am bayernweit entstehenden Netzwerk von Umweltbildungseinrichtungen zu beteiligen, hat sich der NBR 2006 der Überprüfung durch die Dachmarke „Umweltbildung.Bayern“ gestellt. Die Träger dieser Dachmarke sind davon überzeugt, dass eine dokumentierte Qualität die Grundlage für überzeugende Bildungsarbeit und ein Markenzeichen für erfolgreiche Einrichtungen ist. Daneben werden die Vernetzung von Strukturen, die Bündelung von Kompetenzen und das professionelle Auftreten in der Öffentlichkeit im Sinne einer wirtschaftlichen Zukunftsfähigkeit immer wichtiger. Am 13. Dezember 2006 wurde dem Verein in Würzburg die Auszeichnung „anerkannter Partner von: Umweltbildung.Bayern“ durch Herrn Staatssekretär Dr. Otmar Bernhard, MdL, verliehen.

Das Angebot „Frühstückswochen“ stellt die gesunde Ernährung in den Mittelpunkt und wurde als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

### **Regionale und gesunde Lebensmittel im Blick**

Umweltbildung mit nachhaltiger Wirkung bei Kindern und Jugendlichen zu verankern heißt, Inhalte erfahrbar und lebensnah zu vermitteln. Ein wichtiges Themenfeld stellt dabei immer wieder der Bereich der regionalen und gesunden Lebensmittel dar. Hierzu bietet der Verein Naturpark und Biosphärenreservat Bayerische Rhön e.V. seit fünf Jahren mit Erfolg eigens konzipierte Bildungsangebote an, wie z.B. Aktionswochen in Kindergärten und Schulen zum Thema „Apfelsaft aus eigener Kraft“, „Vom Korn zum Brot“ und „Der Nase nach“. Eine konsequente Folge des Bildungskonzepts ist es, den Einsatz regionaler und gesunder Lebensmittel tatsächlich zu praktizieren und damit ein

Beispiel für die Alltagstauglichkeit und Übertragbarkeit von theoretisch begründeten Ansätzen zu geben.

Deshalb ist die Verköstigung der Kinder und Jugendlichen bei verschiedenen Bildungsangeboten ein pädagogisch sinnvoller Bestandteil.

Für die Praxis bedeutet dies, dass die Lebensmittel für das Naturerlebniscamp (einwöchiges Zeltlager für Kinder im Alter von 10-13 Jahren) und die Wochenendaktionen mit den „Wanderratten“ (5 Wochenend-Angebote über das Jahr verteilt für Jugendliche im Alter von 14-18 Jahren) aus regionaler Erzeugung stammen. Sinnvoll ist es auch, immer wieder den direkten Kontakt mit den Erzeugern herzustellen (z.B. kaltgepresstes Speiseöl vom landwirtschaftlichen Betrieb Horsch, Weimarschmieden; Ziegenprodukte von Elisabeth Sandach, Stetten; Äpfel aus der Modellgemeinde Hausen). Für das UN-Dekadeprojekt „Frühstück: Gesund – Regional – Nachhaltig“ konnte die Firma „tegut – gesunde Lebensmittel“ als ein gewichtiger Vermarkter von regional erzeugten Produkten als Sponsor gewonnen werden.

Im Themenbereich „gesunde Lebensmittel aus der Natur“ stehen im Jahr 2007 neben den Frühstückswochen vor allem folgende Bildungsangebote im Vordergrund:

### **„Der Nase nach“**

„Der Nase nach“ ist ein ganzheitlich orientiertes Angebot, das die Teilnehmer dazu auffordert, sich aller Sinne zur Erfahrung der eigenen Umwelt zu bedienen. Als Ausgangspunkt bestens geeignet ist der Kräutergarten des Fränkischen Freilandmuseums in Fladungen. Durch eine Riechrallye durch das Gelände des Freilandmuseums, eine Untersuchung eines 20 x 20 cm großen Wiesenstücks, die Herstellung einer Heilsalbe in der Kräuterküche und den Genuss von selbst gesammeltem Kräutertee wird den Teilnehmern ein ganzheitliches Naturerlebnis vermittelt.

### **Aktionswochen für Kindergärten und Grundschulen: „Brot und Butter“**

Kinder ab dem Kindergarten-Alter mahlen zwischen Steinen Mehl aus Bio-Getreide und backen damit Brot im Backhaus des Freilandmuseums Fladungen. Anschließend wird das Brot mit selbst hergestellter Butter bestrichen und gemeinsam verzehrt.

### **„NaturErlebnisCamp“**

Das NaturErlebnisCamp wird jährlich als Sommercamp für 35 Kinder und Jugendliche aus der Rhön im Alter von 10-13 Jahren veranstaltet. Unter einem Thema und mit Anleitung der Betreuer findet sechs Tage lang ein Programm statt, das neben Naturschutzmaßnahmen, wie z.B. Biotoppflege, auch geschichtliche Themen aufgreift.

### **„Wanderratten“**

Die Wanderratten sind eine feste Jugendgruppe des NBR für umweltinteressierte Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren aus der Rhön. Der Kontakt zu den Jugendlichen, die sich in die-

ser Altersgruppe i.d.R. kaum für Umweltthemen interessieren, kann als Fortführung der engen Bindungen gesehen werden, die sich aus den Erfahrungen im „NaturErlebnisCamp“ gebildet haben. Die Gruppe umfasst max. 12 Personen. Die Unterbringung ist einfach, die Verpflegung erfolgt durch Selbstversorgung. Die „Wanderratten“ wurden in dem vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz herausgegebenen „Atlas guter Beispiele – Um-Weltbildung mit Jugendlichen“ auf einer Doppelseite ausführlich dargestellt.

### **Aktionswochen für Schüler ab der dritten Jahrgangsstufe „Frühstücken: Gesund – Regional – Nachhaltig“**

Die Aktion „Frühstücken: Gesund – Regional – Nachhaltig“, kurz: die „Frühstückswochen“ des NBR, sind aus dem Bestreben heraus entstanden, eine ganz konkrete Möglichkeit für Schüler aufzuzeigen, wie jeder Einzelne etwas für die Umwelt und auch für seine Mitwelt tun kann, als da wären:

- Stärkung der eigenen Leistungsfähigkeit durch eine gesunde Ernährungsweise
- Stärkung des Familienlebens durch eine Wertschätzung der gemeinsamen Mahlzeit
- Stärkung der regionalen Wirtschaft durch eine bewusste Verwendung heimischer Produkte
- Aktiver Klimaschutz durch ein bewusstes Frühstück

Dieses Angebot wurde am 29. November 2006 in Bonn als „Offizielles Projekt der UN-Weltdekade 2006/2007 Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

### **Lerninhalte der Frühstückswochen:**

Auf einer Folie wird zunächst eine hektische Frühstückssituation gezeigt, wobei die Familie weder gemeinschaftlich noch gesundheitsbewusst isst. Die nächste Folie beschreibt ein gesundes, harmonisches Frühstück. Die Schüler erklären Unterschiede und erkennen das gesunde, gut organisierte Frühstück als ihren Favorit sofort an.

Daraus abgeleitet erarbeitet man gemeinsam „Bens 5-Sterne-Frühstück“: Die Vergabe der Sterne erfolgt nach folgenden Kriterien:

- 1. Stern: (Braun) Brote, Brötchen, Getreideprodukte
- 2. Stern: (Weiß) Milch, Milchprodukte
- 3. Stern: (Bunt) Obst, Gemüse, Säfte
- 4. Stern: Gemeinsam essen
- 5. Stern: Bewegung nach dem Essen

Danach werden die mitgebrachten Lebensmittel von den Kindern nach den ersten drei Sternen auf Tische sortiert. Der einzelne Schüler sagt, was er gewählt hat, zeigt es vor und ordnet sein Produkt einem Tisch zu. Bei Unsicherheit fällt die Auswahl auf den Weiß-nicht-Tisch. Anschließend werden die Zuordnungen mit der Klasse kontrolliert, evtl. erklärt und korrigiert.



Abb. 1: Zuordnung (Foto: Ralf Noack).



Abb. 2: Flockenquetsche (Foto: Ralf Noack).

Die Bedienung der Haferquetsche wird erklärt. Die Schüler richten den „Müslitisch“ ein, das heißt, sie statten neben der Flockenquetsche den Tisch mit Schalen sowie mit allem aus, wodurch sie ein Müsli aufwerten können, z.B. Obst, Joghurt, Körner.

Die Regeln des Essens werden wiederholt:

- Jeder nimmt sich nur soviel auf den Teller, wie er auch essen mag.
- Jeder darf essen, was er kann und soviel er mag.
- Die Schüler werden ermuntert, auch einmal etwas zu probieren, das sie sonst nicht zum Frühstück essen.
- Es wird ohne Zeitdruck gespeist.

Es folgt „Stern 5“ auf dem Pausenhof. Hierbei spielen die Schüler zum Thema „Kohlenhydrate, Fette, Eiweiß und Vitamine“, wobei die Funktionen der Stoffe bewusst gemacht werden. Jeder Nährstoff wird durch eine eigene Fortbewegungsart im Spielkreis dargestellt.



Abb. 3: „Fettbewegung“ (Foto: Ralf Noack).



Abb. 4: Zutatenliste (Foto: Ralf Noack).

Zurück im Klassenzimmer widmet sich die Klasse in stiller Gruppenarbeit „Bens Schultag“.

Es werden fünf kleine Bildchen verteilt, die von den Gruppen zu ordnen und auf der Rückseite mit je einem Satz zu versehen sind. Die Schüler tragen ihre Sätze vor, wobei gemeinsam die Reihenfolge festgelegt und anhand fünf großer Bilder auf einem Flipchart visualisiert wird. Nun soll die Klasse die fünf Sterne auf den Bildern wieder erkennen. Abschließend werden die Sätze auf dem Flipchart aufgeklebt.

Im weiteren Verlauf werden die erarbeiteten Inhaltsstoffe an der Tafel wiederholt, wobei auch erläutert wird, in welchen gesunden Lebensmitteln diese Stoffe enthalten sind. In der Folge werden die Zutaten von verschiedenen, handelsüblichen Müsliarten untersucht. Auf der Verpackung finden die Schüler die Zutatenliste und lesen sie vor. Im Unterrichtsgespräch wird geklärt, was sich hinter diesen Begriffen verbirgt. Ein Ziel der „Frühstückswochen“ ist es auch, den Schülern die vereinfachte Botschaft zu vermitteln: „Iss nur, wovon Du ein Bild malen kannst, und was Du auch aussprechen kannst.“



Abb. 5: Ernährungspyramide (Foto: Sabina Urban).

Damit sich die Kinder ihr Essverhalten bewusst machen, erarbeiten sie eine „Ernährungspyramide“. Jedes Kind sucht sich aus einem großen Angebot mit unterschiedlichen Lebensmittelsymbolen 21 Kärtchen aus. Die Aufgabe ist nun, sich eine persönliche Pyramide zu legen. Die vorerst noch ungeordneten Symbole werden anschließend gemeinsam geordnet, wobei im Idealfall von unten nach oben sechs Getränkekartchen, fünf kohlenhydratreiche Produkte, vier Obst-/Gemüse-Karten, drei eiweißreiche Produkte und in der Spitze der Pyramide zwei fetthaltige Produkte und ein „Luxusnahrungsmittel“ wie Schokolade oder Eis stehen dürfen. Wenn die Kinder ihre persönliche Pyramide allerdings auf die entsprechenden Ebenen einsortieren, steht oft die Pyramide auf dem Kopf als Ausdruck ihrer falschen Ernährungsweise. Ein Denkanstoß, der im weiteren Schulalltag aufgegriffen wird.

Nachdem die Schüler gelernt haben, welche Produkte für ihre Ernährung wichtig sind, sollen sie nun aus den angebotenen Produkten wählen. Das Lernziel ist hierbei die bewusste Verwendung lokaler Produkte zu steigern. Am Beispiel je eines Apfels aus Neuseeland und aus der Rhön wird den Schülern deutlich, wie sie durch ihr eigenes Handeln Einfluss auf Arbeitsmöglichkeiten in der Region nehmen und einen eigenen Beitrag zum Klimaschutz leisten können.

Zur Durchführung der „Frühstückswochen“ ist ein Team von mindestens zwei Umweltpädagogen für einen ganzen Vormittag in einer Schulklasse nötig. Die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema „Gesunde Ernährung“ sollte im weiteren Verlauf des Schulalltags aufgegriffen und vertieft werden. So haben die Frühstückswochen in der Grundschule Premich die Entscheidung mitbeeinflusst, Bioprodukte beim Schulfrühstück anzubieten. Die Schüler der Grundschule Wollbach haben z.B. den Wunsch nach Einrichtung einer Teeküche geäußert.

Um über die Schulen hinaus wirksam sein zu können, hat das Umweltbildungsteam drei multifunktionale Messeaufsteller konzipiert. Sowohl auf regionalen Veranstaltungen (z.B. Wurstmarkt Ostheim, Erntedankfest der Gartenbauvereine im Landkreis Rhön-Grabfeld) als auch auf überregionalen Messen (Slow-Food, Markt des guten Geschmacks, 15.-17. Juni 2007 in Stuttgart; Mainfrankenmesse vom 29. September bis 07. Oktober 2007 in Veitshöchheim) bietet sich der Einsatz dieser interaktiven Aufsteller an.

Der Verein „Naturpark und Biosphärenreservat Bayerische Rhön“ wird sich um die Verlängerung der Anerkennung der „Frühstückswochen“ als ein UNESCO-Dekade Projekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ bemühen.

### **Literatur:**

AID INFODIENST (Hg.), 2004: 5 Sterne fürs Frühstück, Bonn

AID INFODIENST (Hg.), 2006: 5 am Tag – Gesund mit Obst und Gemüse, Bonn

AID INFODIENST (Hg.), 2002: Wir erkunden einen Bauernhof, Bonn

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT, 2006: Atlas guter Beispiele – Um-Weltbildung mit Jugendlichen, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt Gesundheit und Verbraucherschutz, München

BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG (Hg.), 1995: Ernährung und Gesundheit – Materialien für die Grundschule (1.-4. Klasse), Köln

BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG (Hg.), 1993: Gesund und munter, Heft 3, Essen und Trinken, Schulfrühstück – Materialien für die Grundschule (1.-4 Klasse), Köln

BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG (Hg.), 2003: Ernährung und Gesundheit – Materialien für 5.-10. Klassen, Köln

LOEWENFELD, Marion / Steffi KREUZINGER (Red.), 2006: Fit in die Zukunft, Praxisbeispiele einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, Ökoprosjekt MobilSpiel e.V., München

PLANUNGSBÜRO GREBE, LANDSCHAFTS- UND ORTSPLANUNG (Bearbeiter) (GREBE), 1995: Biosphärenreservat Rhön. Rahmenkonzept für Schutz, Pflege und Entwicklung, Radebeul

SHIRLEY, Jessica, 200: Umweltbildung heute – Bedeutung außerschulischer Lernorte, erörtert am Beispiel des Themenkomplexes «Landwirtschaft im Sachunterricht» (in Zusammenarbeit mit dem UNESCO-Biosphärenreservat Rhön) Schriftliche Hausarbeit zur 1. Staatsprüfung für das Lehramt an Grundschulen, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik, unveröff.